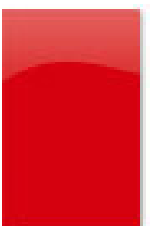




Rahmenkonzept



LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

Normal oder nicht?

Normalerweise leben Menschen in unserer Gesellschaft in den eigenen vier Wänden, können die Tür hinter sich zumachen, entscheiden selbst, was sie essen und trinken, kleiden sich geschäftsmäßig, mausgrau oder schrill, geben sich als Fußballfan, Kegelschwester oder Kirchgänger/in, übernehmen Verantwortung in freiwilliger Arbeit oder pfeifen auf die Welt.

Normalerweise werden in dieser Gesellschaft auch Menschen ausgegrenzt. Wenn sie keiner Arbeit nachgehen können, wenn sie nicht mehr mithalten können beim Vorzeigen der angesagtesten Klamotten oder der neuesten Unterhaltungselektronik.

Normalerweise werden verschiedene Gruppen in diesem Land gering geachtet. Gehört der Kreis der „Behinderten“ entgegen großflächiger Werbeplakate immer noch dazu?

Urteilen Sie selbst.

Wir jedenfalls arbeiten mit und für psychisch beeinträchtigte oder in der Entwicklung oder ihrer Persönlichkeit gestörten Menschen.

Die Fachkräfte des LWL-Wohnverbund Dortmund unterstützen mit den Wohn- und Hilfeangeboten nicht nur ein *normales* Leben für ihre Bewohner/innen, sondern fordern auch und gerade ein wertschätzendes Miteinander, Respekt und Achtung für die ihnen Anvertrauten durch eine Gesellschaft, die sich selbst als *normal* definiert.

Die Lebensorte des LWL-Wohnverbundes Dortmund bieten in diesem Sinne eine Partnerschaft auf Zeit an. Behindertengerechte Hilfen schließt die Zusammenarbeit ein. Wie wir unseren Bewohner/innen dabei gerecht werden können, wird mit ihnen individuell geklärt und vereinbart.

Gezielt und mit Plan arbeiten wir mit anderen Anbietern psychosozialer Hilfen daran, dass sich unsere Bewohner/innen am gesellschaftlichen Leben beteiligen können, Freiräume erhalten und sich somit nicht länger als Störfall dieser Gesellschaft erleben müssen.

Einbindung des LWL-Wohnverbund Dortmund in die Gesamteinrichtung der LWL-Klinik Dortmund

Zielsetzung des LWL-Wohnverbund Dortmund

Konzeptionelle Grundsätze der Förderung

- Normalität
- Integration
- Würde
- Selbstbestimmung und Individualität

Leistungsbereiche

- Stationäre Wohnangebote
- Ambulante Wohnangebote
- Wohnen in Gastfamilien/Familienpflege
- Tagesstrukturierende Angebote im Rahmen stationärer Förderung
- Tagesstätte für Menschen mit psychischen Behinderungen

Leistungsspektrum

Rechtliche Rahmenbedingungen

Unterstützungsleistungen

- Individuelle Basisversorgung
- Alltägliche Lebensführung
- Gestaltung sozialer Beziehungen
- Freizeitgestaltung
- Kommunikation
- Psychische Hilfen
- Medizinische Hilfen
- Schule, Ausbildung, Beruf

Pflege und medizinische Behandlung

Zur Bewohner/innensituation

- Aufnahmeverfahren
- Betreuungsrahmen, Betreuungsplanung
- Bezugsbetreuung
- Rechtssicherheit
- Mitwirkung und Selbstbestimmung
- Räumliche Ausstattung
- Personelle Ausstattung
- Dienst- und Organisationsplan

Führung und Zusammenarbeit

Qualitätssicherung

Weitergehende Entwicklung

Sektorisierte Versorgung

Kooperation und Vernetzung

Einbindung des LWL-Wohnverbund Dortmund in die Gesamteinrichtung der LWL-Klinik Dortmund

Die LWL - Klinik Dortmund besteht aus einem Fachkrankenhaus mit vollstationären, tagesklinischen und ambulanten Behandlungsangeboten in den Fachrichtungen der Allgemeinen Psychiatrie und der Gerontopsychiatrie, der Psychotherapie und Psychosomatik sowie der Suchtkrankenbehandlung. Organisatorisch ist die Klinik gegliedert in sechs Abteilungen zur Krankenhausbehandlung und als Heimeinrichtungen den LWL- Wohnverbund Dortmund und dem Pflegezentrum. Das Gesamtkonzept der Klinik ist auf eine regionale und gemeindenahere psychiatrische, psychotherapeutische sowie psychosomatische Versorgung psychisch sowie psychosomatisch Kranker ausgerichtet.

Zielsetzung des LWL-Wohnverbund Dortmund

Der LWL-Wohnverbund Dortmund bietet bedarfsgerechte Hilfen an, um die Lebensschwierigkeiten und Probleme abzumildern, die aus einer Erkrankung und Behinderung resultieren.

Durch die Schaffung einer geeigneten Lebenswelt und durch eine am Normalitätsprinzip orientierte Lebensgestaltung und Förderung in den Bereichen Wohnen, Arbeit, Beschäftigung, Freizeit, Gesundheit wird angestrebt, den Betroffenen eine ihnen entsprechende Lebensentfaltung zu ermöglichen. Da die Qualität der wohnbezogenen Angebote eine unmittelbare Auswirkung auf die Bereiche Gesundheit, soziale Beziehungen, Arbeit und Freizeit hat, wird der Ausgestaltung dieser Angebote dabei besondere Bedeutung beigemessen.

Die Angebote werden in stationärer, teilstationärer und ambulanter Form organisiert. Nach Bedarf können sie vorübergehend oder auch auf Dauer in Anspruch genommen werden.

Konzeptionelle Grundsätze der Förderung

Normalität

Der Leitgedanke der Normalisierung setzt den Maßstab für unser Alltagshandeln. Normalisierung bedeutet, ein Leben so normal wie möglich zu führen, Ausgrenzung zu vermeiden und am gesellschaftlichen Leben im Rahmen eigener Möglichkeiten teilhaben zu können. Normalisierung beinhaltet u.a. folgende zentrale Aspekte:

- Normale Lebensbedingungen
- Räumliche Trennung von Wohnen, Arbeit, Freizeit
- Normaler Lebensrhythmus
- Selbstbestimmung und Individualität

Integration

Als komplementäre Einrichtung im Feld der psychosozialen Versorgung in Dortmund ist der LWL-Wohnverbund Dortmund einem gemeinwesenorientiertem Verständnis verpflichtet: In allen Lebensbereichen Wohnen, Lernen & Beschäftigung und Freizeit zielen Lebensraumgestaltung und individuelle Hilfen darauf ab, vielfältige Verknüpfungen mit dem sozialen Umfeld herzustellen. Für den LWL-Wohnverbund Dortmund bedeutet dies auch zunehmende Dezentralisierung und Verkleinerung von Wohnangeboten.

Würde

Unter Aufnahme des Artikel 1GG formuliert der § 1 des SGB XII, dass entsprechende Hilfen darauf abzielen, ein Leben "zu ermöglichen, das der Würde des Menschen entspricht."

Bewohner/innen haben das Grundrecht, zu spüren und zu erleben, dass sie als Mensch geachtet werden. Dies schließt auch und insbesondere den Respekt vor der Lebensgeschichte des Einzelnen und seinem/ihrem Lebensalter mit ein.

Selbstbestimmung & Individualität

Aufgrund der Art, dem Umfang und der biographischen Entwicklung der Behinderung der Bewohner/innen ist der Hilfebedarf individuell zu ermitteln

Mit persönlichen Beeinträchtigungen ein selbstbestimmtes und zufriedenstellendes Leben führen zu können, fordert von uns, folgende Aspekte als handlungsleitend zu beachten:

- Was braucht unser/e Bewohner/in, um eigene Lebensziele äußern und entwickeln zu können?
- Die fortlaufende Beobachtung und Klärung, was unsere Institution ändern muss, um Fremdbestimmung auf das Minimum zu reduzieren.
- Eine durch grundlegende, umfassende und aktuelle Informationen abgesicherte Hilfeplanung, auf der das personenorientierte Betreuungs Handeln gründet.

Leistungsbereiche

Stationäre Wohnangebote

Der LWL-Wohnverbund Dortmund organisiert im Rahmen einer differenzierten Binnenstruktur vollstationäre Wohnangebote für:

- Erwachsene mit geistigen Behinderungen
- Erwachsene mit geistiger Behinderung und hohem sozialen Integrationsbedarf
- Erwachsene mit mehrfachen Behinderungen
- Erwachsene mit psychischen Behinderungen
- Erwachsene mit psychischen Behinderungen und hohem sozialen Integrationsbedarf
- Erwachsene mit chronischen Abhängigkeitserkrankungen und Mehrfachbehinderungen

Ambulante Wohnangebote

Im Rahmen ambulanter Aufgaben wird das Betreute Wohnen in vertraglicher Kooperation mit dem PTV Psychosozialer Trägerverbund Dortmund GmbH angeboten.

Wohnen in Gastfamilien/Familienpflege

Der LWL-Wohnverbund bietet Wohnen in Gastfamilien/ Familienpflege für erwachsene behinderte Menschen an. Wohnen in Gastfamilien/ Familienpflege ist eine besondere Art des Ambulanten Betreuten Wohnens.

Die Familienpflege stellt erwachsenen behinderten Menschen eine ihren Bedürfnissen entsprechende, familienbezogene individuelle Betreuung zur Verfügung. Ziel ist die Förderung der sozialen Integration und der Verselbstständigung incl. der Entwicklung von Lebensperspektiven entsprechend den Möglichkeiten des behinderten Menschen im Einzelfall.

Die Begleitung der Klientin oder des Klienten in der Gastfamilie wird durch das Familienpflegeteam des LWL-Wohnverbundes Dortmund unterstützt.

Tagesstrukturierende Angebote im Rahmen stationärer und teilstationärer Förderung für Erwachsene mit Behinderungen

1. Stationär:

Der LWL-Wohnverbund Dortmund organisiert für Bewohner/innen, die zunächst nicht außerhalb des LWL-Wohnverbundes Dortmund Angebote nutzen können, einrichtungsintern tagesstrukturierende Maßnahmen. Diese Maßnahmen entsprechen den Beschreibungen der Leistungstypen 23 und 24 aus den Leistungsvereinbarungen.

Die Angebote werden vorgehalten:

- wohngruppenintern
- in eigenständigen Organisationseinheiten des LWL-Wohnverbundes Dortmund
- in eigenständigen Organisationseinheiten der LWL-Klinik Dortmund

Diese tagesstrukturierenden Angebote können auch von Behinderten genutzt werden, die nicht vorrangig im Leistungsbereich Wohnen durch den LWL-Wohnverbund Dortmund der Klinik versorgt werden.

Tagesstätte für Menschen mit psychischen Behinderungen

2. Teilstationär

Das Angebot richtet sich an erwachsene Menschen mit psychischen Behinderungen, für die ohne dieses Angebot der langfristige Aufenthalt in einer Klinik oder einem Heim notwendig wäre. Die Anforderungen einer Werkstatt für psychisch Behinderte beziehungsweise eine vergleichbar beschützende Tätigkeit stellen noch eine Überforderung dar. Offene, ambulante Kontakt- und Beratungsstellenangebote sind nicht ausreichend.

Die Besucher der Tagesstätte sollen durch Schaffung einer klaren Tagesstruktur mit Förderungs- und/oder Beschäftigungscharakter in die Lage versetzt werden, ihre Lebensbelange im häuslichen und, soweit möglich, auch im beruflichen Bereich weitestgehend selbstständig zu regeln. Der Bereich der Tagesstätte soll Übungsfeld, der eigene Wohn- und Lebensbereich Anwendungsfeld sein.

Erleben soll erweitert, Erlebtes in Sprache gebracht werden. Dies eröffnet die Möglichkeit, gemeinsam neue Bewertungen und Handlungsmuster zu entwickeln. Im Bereich der Gesundheitsfürsorge soll insbesondere der Umgang mit der Erkrankung durch psychoedukative Verfahren positiv beeinflusst werden.

Ausschlusskriterien

Im LWL-Wohnverbund Dortmund werden nicht aufgenommen:

- Behinderte mit durchgängig erheblicher Pflegebedürftigkeit im Sinne des Pflegegesetzes
- Behinderte, die zunächst vorrangig psychiatrischer, suchtmmedizinischer oder anderer ärztlicher Behandlung in stationärer Form bedürfen
- schwer Körperbehinderte und Rollstuhlfahrer aufgrund baulicher Gegebenheiten in einzelnen Wohnangeboten.

Leistungsspektrum

Der LWL-Wohnverbund Dortmund definiert sich als soziales Dienstleistungsunternehmen. Im Mittelpunkt der Dienstleistung steht die vertragliche Vereinbarung verlässlicher, klar definierter und daher transparenter Leistungen zwischen den Diensten und ihren Nutzern. Geklärte Beziehungen stellen sicher, dass die persönliche Integrität, das Persönlichkeitsrecht und die Privatheit der Nutzer Berücksichtigung finden. Bei schweren Behinderungen ist die Unterstützung nicht auf praktisch – funktionale Hilfeleistungen beschränkt. Sie schließt auch die Unterstützung bei der Lebensplanung mit ein.

Die Leistungen, die der LWL-Wohnverbund Dortmund den Bewohner/innen erbringt, umfassen Unterkunft und Verpflegung sowie dem jeweiligen individuellen Bedarf entsprechende Maßnahmen der Eingliederungshilfe für Behinderte. Bei darüber hinaus vorhandenem Pflegebedarf werden ebenfalls Leistungen nach SGB XI erbracht (siehe Rechtliche Rahmenbedingungen), die integraler Bestandteil der ganzheitlich angelegten Förderung sind. Näheres hierzu regelt die aktuelle Version des Heimvertrages der jeweiligen Einrichtung.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Bewohner/innen des LWL-Wohnverbund Dortmund gehören zum Personenkreis im Sinne des § 53 SGB XII. Personen, die nicht nur vorübergehend geistig, seelisch oder körperlich wesentlich behindert sind bzw. von einer solchen Behinderung bedroht sind, erhalten diese Hilfe. Diese Hilfen sollen eine drohende Behinderung verhüten oder eine vorhandene Behinderung und deren Folgen beseitigen oder mildern und den beeinträchtigten Menschen weitmöglichst in die Gesellschaft eingliedern.

Beeinträchtigte Menschen müssen, um die durch ihre Behinderung vorgegebenen Nachteile soweit wie möglich auszugleichen, auf ein differenziertes, bedarfsgerechtes Angebot zurückgreifen können. Das Wohn- und Teilhabegesetz in der gültigen Fassung als insbesondere die abgeschlossenen Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarungen für stationäre Wohneinrichtungen in NRW stellen durch Bildung von Leistungstypen bezogen auf Zielgruppen und durch die Einführung von Hilfebedarfsgruppen die entsprechenden Ziele, die Art und den Umfang der Leistungen sicher. Die in diesem Zusammenhang stehenden Qualitätsmerkmale sind entsprechend benannt.

Bewohner/innen, die im Rahmen der Eingliederungshilfe einen erheblichen oder höheren Pflegebedarf aufweisen, d. h. pflegebedürftig im Sinne des § 14 SGB XI sind, erhalten Pflegeleistungen nach § 43a SGB XI.

Maßnahmenkatalog

Hilfemaßnahmen im Sinne der Eingliederungshilfe für Behinderte umfassen die im folgenden näher beschriebenen Aspekte der Unterstützungsleistungen zur Lebensbegleitung und Alltagsbewältigung. Das Spektrum reicht von Information und Beratung der Bewohner/innen bis hin zu einem regelmäßigen, intensiven und individuellen Angebot.

Individuelle Basisversorgung

Zur individuellen Basisversorgung gehören die täglich wiederkehrenden Verrichtungen im Tagesablauf wie Körperhygiene, Nahrungsaufnahme, Toilettenbenutzung und Ankleiden. Beachtung finden hier in erster Linie die erforderlichen motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das Zurechtfinden in Ablauf und Organisation der direkt vorhandenen Situation. Maßnahmen der Förderung in diesem Bereich sind die Vermittlung stützender, strukturierter Techniken, Motivation und Erinnerung und auch konkrete Hilfestellung, Anleitung und Einübung bis zur kompensatorischen Übernahme der Handlungsabfolgen.

Alltägliche Lebensführung

Der Bereich der alltäglichen Lebensführung umfaßt die Teilbereiche Einkaufen, Mahlzeitenzubereitung, Wäschepflege, Ordnung und Gestaltung im persönlichen Umfeld, Geldverwaltung und Behördengänge inklusive des Einübens der Benutzung von Elektrogeräten. Die Alltägliche Lebensführung betrifft komplexere, mehrstufige, aus Teilelementen bestehende Gesamtabforderungen, die häufig Motivation und Antrieb, Vorstrukturierung, Überblick und Planung erfordern. Im Vordergrund steht hier das Erfassen der Struktur- und der Handlungsabläufe. Für die Durchführung der Unterstützungsmaßnahmen bedeutet das Motivation, Einzelanleitung, Planung, Erinnerung in der Situation, in bestimmten Fällen zunächst auch kompensatorische Übernahme bzw. teilnehmende Hilfestellung.

Gestaltung sozialer Beziehungen

Zu diesem Bereich gehören die Beziehungsgestaltung zu wichtigen Bezugspersonen, das Leben in einer stabilen Partnerschaft, die Regulierung von Kontakten, Absprachen und Konflikten innerhalb der unmittelbaren Bezugsgruppe im Wohnbereich, der Ausbau von Beziehungen und Kontakten außerhalb des Wohnbereiches und die Erweiterung der sozialen Mobilität. Unterstützungsleistungen sind vor allen Dingen begleitende und entlastende Gespräche zur Aufarbeitung von Erlebnissen und Erfahrungen und zur Hilfestellung bei der Planung und Organisation der Kontakte, Besuche und anderer sozialer Situationen. Für den Bereich der Partnerschaft umfaßt die Hilfestellung auch Beratung in Fragen von Sexualität und Schwangerschaftsverhütung.

Freizeitgestaltung

Unterstützungsleistungen im Bereich der Freizeitgestaltung beinhalten das gesamte Spektrum der Nutzung freier, nicht von Arbeit, Beschäftigung und Förderung bestimmter Zeit. Angefangen von der Entwicklung, der Reaktivierung von und der Beschäftigung mit Hobbys und Interessen innerhalb der Wohngruppe über den Besuch von Veranstaltungen und Angeboten in der Gemeinde bis zur Mitgliedschaft in sozialen Gruppen und Vereinen. Maßnahmen der Unterstützung sind das Erkennen und Stärken individueller Neigungen, die Anleitung und Hilfestellung bei der Erschließung von Informationen, begleitende Hilfestellung bei Veranstaltungsbesuchen und die (eigene) Organisation und Durchführung von verschiedenen Angeboten innerhalb und außerhalb der Wohngruppe.

Kommunikation

In diesem Teilbereich ist zu unterscheiden zwischen der verbalen und nonverbalen Kommunikation. Er betrifft die elementare Verständigung sowie die allgemeine sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Aufgaben und Maßnahmen sind hier in erster Linie die teilnehmende Beobachtung, die Wahrnehmung und das Verständnis der individuellen Kommunikationsmöglichkeiten und das Training adäquater Kommunikationsmuster. In bestimmten Fällen kann dies auch gezielte Lese- und Schreibübungen beinhalten, die entweder wohnverbandsintern oder in Form von Kursteilnahmen z.B. bei der VHS organisiert werden.

Psychische Hilfen

Förderung und Hilfestellungen in diesem Bereich betreffen die Orientierung im alltäglichen Leben, die Sinnfindung und Zufriedenheitsbildung, die Bewältigung von Problemen im Umgang mit sich selbst sowie mit der psychiatrischen Symptomatik. Die Unterstützungsmaßnahmen in diesem Bereich sind insbesondere die Planung und Auswertung des Tages und stützende und entlastende Gespräche zur Alltagsbewältigung. Darüber hinaus umfassen sie die Wahrnehmung der Befindlichkeit bis hin zu Sicherstellung, Begleitung und Durchführung von besonderen Therapieangeboten wie z.B. psychoedukative Einzel- und Gruppengespräche, sozio- und milieutherapeutische Programme, Entspannung, gestalttherapeutische Übungen, Snoezelen, etc.

Medizinische Hilfen

Zum Bereich der medizinischen Hilfen gehören die Gesundheitsplanung sowie als Maßnahmen der Behandlungspflege, das Sicherstellen bzw. Ausführen ärztlicher oder therapeutischer Verordnungen. Aufgabenstellung an die Mitarbeiter/innen in diesem Bereich sind hier Beratung, Information und Anleitung zu einem gesundheitsbewussten Lebensstil sowie Beobachtung und Rückmeldung sowie die Organisation und Durchführung der ärztlich angeordneten Maßnahmen. Darüber hinaus gehört auch die Motivierung zur Inanspruchnahme medizinischer Leistungen dazu.

Schule, Ausbildung, Beschäftigung

Der LWL - Wohnverbund Dortmund organisiert und vermittelt entsprechend den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten seiner Bewohner/innen unterschiedliche tagesstrukturierende Angebote. Diese reichen von wohngruppeninterner Beschäftigung und stundenweiser, halb- oder ganztägiger Beschäftigung in der eigenen Organisationseinheit Tagesstätte und anderen Angeboten der LWL - Klinik Dortmund wie, Arbeitstherapie oder Beschäftigungstherapie, bis hin zur Vermittlung weiterer Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben.

Als Ergebnis der individuellen Betreuungsplanung stellt der LWL-Wohnverbund Dortmund auch die Teilnahme an Schul- und Ausbildungsprogrammen sicher.

Pflege und medizinische Behandlung

Bewohner/innen, die Anspruch auf Pflegeleistungen nach § 43a Pflegeversicherungsgesetz sowie auf Behandlungspflege nach § 37 SGB V haben, erhalten diese Leistungen durch entsprechend ausgebildetes Fachpersonal, als integrierten Bestandteil einer ganzheitlichen Unterstützungsleistung.

Im Rahmen der freien Arztwahl haben die Bewohner/innen des LWL-Wohnverbundes Dortmund sowohl die Möglichkeit der fachpsychiatrischen Versorgung durch die Institutsambulanz an der LWL-Klinik Dortmund wie auch durch niedergelassene Fachärzte. Die somatisch-medizinischen Leistungen werden von den niedergelassenen Ärzten im Stadtteil erbracht. Alle von der Krankenkasse übernommenen Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen werden organisiert und kontrolliert.

Zur Bewohner/innensituation, die sogenannte “Nutzer Seite”

Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme im LWL-Wohnverbund Dortmund erfolgt in einem standardisierten Aufnahmeverfahren nach Qualitätshandbuch.

Die akute, medizinische Behandlung sollte absehbar abgeschlossen sein.

Mit der anmeldenden Institution, der/dem gesetzlichen Betreuer/in, Angehörigen und der/dem zukünftigen Bewohner/in werden die Unterstützungsbedarfe geklärt.

Die Kontaktaufnahme mit der/dem Bewerber/in erfolgt vor einer Aufnahme im LWL-Wohnverbund Dortmund. Das Erstgespräch berät über die Angebote und Leistungen und dient als Klärungshilfe. In der Unterstützungsplanung werden gemeinsam Bedarfe, mögliche Hilfen und Ressourcen erörtert und Erfolgsfaktoren berücksichtigt, Ziele festgelegt und der Hilfeplan als Kontrakt vereinbart. Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege schließen einander nicht aus. Die Feststellung einer erheblichen Pflegebedürftigkeit ist vorab über die Antragstellung bei der zuständigen Pflegekasse zu beantragen.

Alle Maßnahmen im Zusammenhang mit dem individuellen Hilfeplan unterliegen einer regelmäßigen Evaluation. Diese Bewertung und Überprüfung findet auf allen Ebenen, auf denen betreuende Leistungen erbracht werden, statt.

Die Möglichkeit des Probewohnens wird angeboten.

Die Anerkennung des Heimvertrages, der Heimordnung und des vorläufigen Hilfeplans muss vor Aufnahme in den LWL-Wohnverbund Dortmund erfolgen.

Bei der Aufnahme in einer geschlossenen Wohngruppe muss ein Unterbringungsbeschluss oder eine Freiwilligkeitserklärung vorliegen.

Betreuungsrahmen und Betreuungsplanung

Die Hilfeplanung beschreibt Ressourcen und Hilfebedarfe und entwickelt Maßnahmen und Vorgehensweisen im Hinblick auf daraus abgeleitete, individuelle Zielsetzungen. Dazu werden Vereinbarungen getroffen, die alle Lebensbereiche umfassen. Die Mitarbeiter/innen und die Bewohner/innen kommunizieren und überprüfen mindestens einmal jährlich die Ergebnisse, modifizieren die entsprechenden Schwerpunkte und schreiben die Planung als Ergebnis einer gemeinsamen Vereinbarung fort.

Bezugsbetreuung

Bezugsbetreuung bedeutet, dass jede/r Bewohner/in für die Dauer des Wohnens im LWL-Wohnverbund Dortmund eine/n verlässlichen und kontinuierlichen Begleiter/in hat.

Für die Bewohner/innen bedeutet dieses System mehr Klarheit, wer für sie zuständig ist, an wen sie sich wenden können und damit auch mehr Sicherheit und in der Regel auch eine engere Beziehung mit besseren Entwicklungschancen.

Durch das Bezugsbetreuungssystem wird die Zuständigkeit und Verantwortlichkeit für die gesamte Anzahl der Bewohner/innen auf die Mitarbeiter/innen verteilt. Jeder/m Mitarbeiter/in wird die Unterstützung, Begleitung und Betreuung einer klar definierten Anzahl von Bewohner/innen übertragen. Die Zuordnung erfolgt unter Beteiligung der/s Bewohner/in.

Rechtssicherheit

Zur Regelung und Absicherung der Absprachen über das Wohnen und die Betreuung im LWL-Wohnverbund Dortmund wird zwischen der/m Bewohner/in bzw. seiner/m gesetzlichen Vertreter/in und dem Heimleiter des LWL-Wohnverbund Dortmund ein Heimvertrag geschlossen.

Mitwirkung und Selbstbestimmung

Gemäß Wohn- und Teilhabegesetz wird ein Beirat gewählt. Die Bewohner/innen der einzelnen Wohngruppen des LWL-Wohnverbundes Dortmund wählen entsprechend ihrer Anzahl Heimbeiratsmitglieder, die sich zum Gesamtbeirat zusammenfinden bzw. Sprecher / Vertreter hierhin entsenden.

Es existiert ein Beschwerdemanagement. Beschwerden können von jedem an jede/n Mitarbeiter/in, an die Beschwerdekommision des LWL sowie an die Heimaufsicht der Stadt Dortmund gerichtet werden.

Räumliche Ausstattung

Auf der Basis der vorhandenen räumlichen Strukturen wird die Ausstattung der Wohngruppen nach dem Wohn- und Teilhabegesetz sowie nach den in der Behindertenversorgung verbindlichen Standards umgesetzt. Dies bedeutet Leben möglichst in Einzelzimmern mit angeschlossenen Wohn- und Essbereichen. Dezentrale Außenwohngruppen erhalten zentrale räumliche Angebote zur Nutzung für die Tagesstruktur.

Personelle Ausstattung

Die differenzierten Hilfebedarfe der Bewohner/innen erfordern in der personellen Ausstattung ein multiprofessionelles Team. An der Leistungserbringung beteiligt sind Diplom-Sozialarbeiter/innen, Diplom-Sozialpädagogen/innen, Erzieher/innen, Heilerziehungspfleger/innen, Heilpädagogen/innen, Ergotherapeuten/innen, Familienpfleger/innen, Krankenpfleger-/schwestern, Assistenzkräfte, Pflege- sowie Hauswirtschaftskräfte.

Dienst- und Organisationsplan

Die Einrichtungen im LWL-Wohnverbund Dortmund stehen in der Pflicht, die handlungsleitenden Zielsetzungen organisatorisch umzusetzen.

Individuelle Förderung unter Beachtung von Würde, Selbstbestimmung, Individualität und Normalität erfordert organisatorisch Handlungsspielräume für Bewohner/innen wie für die Mitarbeiter/innen. Die Organisation der Arbeit in den einzelnen Wohngruppen begünstigt in Struktur und Durchführung den Aufbau und die Pflege einer tragfähigen Beziehung zwischen Bewohner/innen und Bezugsperson. Überschaubarkeit, Klarheit und Transparenz sind Grundlage der Beziehungsgestaltung.

Für die Dienstplangestaltung bedeutet dies, dass der zeitliche Rahmen grundsätzlich die bedarfsgerechte Rund-um-die-Uhr-Versorgung sicher stellt.

Regelmäßige Übergabe-, Dienst- und Fallbesprechungen finden statt.

Der Rahmendienstplan ermöglicht, auf individuelle Bedürfnisse der Nutzer flexibel einzugehen.

Die Dienstplangestaltung gewährleistet Normalität hinsichtlich des Tag-Nacht-Rhythmus, dem Verhältnis von Arbeitstagen zu Wochenende und der besonderen Berücksichtigung der Feiertage und Feste.

Die konkrete Ausgestaltung der hier zugrunde gelegten Kriterien ist in den einzelnen Wohngruppen beschrieben und in den einrichtungsbezogenen Dienstplänen festgelegt.

Führung und Zusammenarbeit

Alle Beschäftigten entwickeln und vereinbaren gemeinsam, entsprechend dem in der Zielvereinbarung verbindlich beschriebenen Auftrag, adäquate Ziele und sorgen dafür, dass alle ihre Verantwortlichkeit, ihr Engagement und ihre Qualifikation im Sinne dieser Ziele einsetzen. Sie haben für ihre Arbeitsbereiche die Entscheidungs- und Handlungsverantwortung mit den entsprechenden Befugnissen.

Die Leitungskräfte sind aufgefordert und verpflichtet, partnerschaftliche Zusammenarbeit auf der Basis eines kooperativen Führungsstils zu leben. Sie tragen die Verantwortung für die erfolgreiche Zukunftsgestaltung und Zukunftssicherung LWL-Wohnverbundes Dortmund. Die Leitlinien für Zusammenarbeit und für Personalführung beim LWL sind für alle Einrichtungen und Beschäftigten des LWL verbindlich.

Qualitätssicherung

Der LWL - Wohnverbund Dortmund sichert und entwickelt die Qualität seiner Leistungen nach dem EFQM-Modell. Er hat seit Mai 2008 den Level „Comitted to Excellence“ erreicht. Im Übrigen gilt das Rahmenkonzept Qualitätssicherung in den LWL-Wohnverbänden und den Pflegezentren.

Als Maßnahmen der Qualitätssicherung werden insbesondere eingesetzt:

- Organisation der Prozesse nach einem Qualitätshandbuch
- Evaluation der Prozesse
- fachl. Weiterbildung intern/extern
- Fall- und Teamsupervision
- Qualitätszirkel
- Bewohner/innen Befragungen
- Mitarbeiter/innen Befragungen
- Vergleich mit anderen Einrichtungen und Diensten im Bereich Wohnen

Zur Sicherung und Entwicklung der Verpflegungsqualität hat der LWL-Wohnverbund Dortmund im Oktober 2008 das Bio-Siegel erlangt.

Weitergehende Entwicklungen

Der LWL - Wohnverbund Dortmund sieht seine Aufgabe nicht nur in der Betreuung und Hilfestellung innerhalb der derzeit vorhandenen Organisationseinheiten und Einrichtungen, sondern hält es im Sinne eines individuellen und angemessenen Angebotes für seine Bewohner/innen für notwendig, weitergehende Maßnahmen zu ermöglichen. Hierbei kann es nötig sein, dass das Angebotsspektrum des LWL-Wohnverbundes Dortmund zu erweitern ist oder eine Kooperation mit anderen Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe gesucht und organisiert wird.

Sektorisierte Versorgung

Der LWL-Wohnverbund Dortmund strebt eine sozialräumlich orientierte Versorgung der angesprochenen Zielgruppen an. In Absprache mit der Stadt Dortmund sowie den weiteren Anbietern sind für die Angebote Wohnheim für Psychisch Behinderte und das Wohnheim für chronisch und mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke bereits Versorgungszuständigkeiten vereinbart. Diese liegen in den Versorgungssektoren Dortmund Nordost und Dortmund Südost. Die Wahlfreiheit der potentiellen Nutzer bleibt davon unberührt.

Offen sind die Angebote des LWL-Wohnverbund Dortmund vor allem auch für diejenigen ehemaligen Dortmunder Bürger, die nach stationärer psychiatrischer Krankenhausbehandlung mangels Alternative außerhalb von Dortmund eine vollstationäre Betreuung in Anspruch nehmen mussten.

Kooperation und Vernetzung

Der LWL-Wohnverbund Dortmund beteiligt sich mit seinen Angeboten an der regionalen Versorgung Psychisch Behinderter, Chronisch Suchtkranker und Geistigbehinderter. In Abstimmung mit allen an der Versorgung beteiligten, weiteren Einrichtungen und Institutionen werden Versorgungsstrukturen vereinbart, die sicherstellen, dass Bürger aus der regionalen oder Sektorzuständigkeit die erforderliche Unterstützung und Betreuung im gewünschten Sektor erhalten. Die Beteiligung am bedarfsgerechten Ausbau des Versorgungsnetzes durch die Ausdifferenzierung eigener Angebote ist ausdrücklich Ziel.

Dieses Konzept wurde erarbeitet von:

Anja Aust / Brigitte Jülich	in Beteiligung der Teams Tagesförderstätte / Tagesstätte - Brackel
Inge Elsner	in Beteiligung des Teams „Wohnhaus Allerstraße 33-35“
Manfred Kukla	in Beteiligung des Teams Wohnhaus Haus am Weg“
Karin Mans	in Beteiligung der Teams „Wohnhaus 16 und 44“
Norbert Reil	in Beteiligung des Teams „Wohnhaus Holzerweg“
Thomas Schmidt	in Beteiligung des Teams „Wohnhaus Schürener Feld“
Hans Schröder	Heimleiter des LWL-Wohnverbund Dortmund
Andrea Weischede	in Beteiligung des Teams „Wohnhaus Schwerter Heide“ und „Wohnhaus Blaues Haus“

Die aktualisierte Fassung des Rahmenkonzeptes ist das Resultat des Verbesserungsprojektes:

„Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit“

↳ Teilprojekt „Internet“

Mitglieder der Projektgruppe waren:

Anja Aust, Tagesförderstätte
Christine Corbett, Wohnhaus Schürener Feld
Guido Demmler, Tagesförderstätte
Claudia Dobosz, Wohnhaus Allerstraße 33-35
Brigitte Jülich, Tagesstätte - Brackel
Manfred Kukla, Wohnhaus Haus am Weg
Hans Schröder, Heimleiter
Martin Währisch, Wohnhaus Holzerweg
Andrea Weischede, Wohnhaus Schwerter Heide und Blaues Haus

Stand: Dezember 2008